

Soziale Gerontologie und Altenpolitik: Ältere Migrantinnen und Migranten in Berlin

Peter Zeman

02

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

Soziale Gerontologie und Altenpolitik:
Ältere Migrantinnen und Migranten
in Berlin

Seite 6

Gastbeitrag: „Halbe hier, halbe da“
– Pendelmigration türkischer Arbeits-
migranten in Deutschland

Seite 9

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 11

GeroStat – Statistische Daten:
Ältere Migrantinnen und Migranten
in Deutschland

Seite 14

Buch des Monats:
„Mit Koffern voller Träume...“ – Ältere
Migrantinnen und Migranten erzählen

Seite 15

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 18

Im Focus: Ältere Migranten

Seite 26

Bibliografie gerontologischer
Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen,
Kurzinformationen

In Berlin leben im Vergleich zu anderen Ballungsgebieten in Deutschland mit Abstand die meisten Ausländer: mehr als 434 000 aus über 190 unterschiedlichen Herkunftsländern. Bei insgesamt etwa 3,4 Millionen Einwohnern sind dies dennoch nur 12,7% und im Ländervergleich platziert sich Berlin damit hinter Hamburg (15,2%) und Bremen (15,0%), in einem Vergleich ausgewählter Großstädte sogar erst an fünfzehnter Stelle – weit hinter Frankfurt/Main, das mit 30,1% die Spitze bildet. Bezieht man den Vergleich allerdings nicht auf das Land Berlin, sondern auf einzelne Bezirke, so liegen Kreuzberg (32,9%) und Wedding (31,6%) auch bundesweit an erster und zweiter Stelle und Tiergarten (29%) folgt unmittelbar auf Frankfurt/Main. Die Bevölkerungsgruppe der Ausländer ist vor allem in Berlin durch große Heterogenität gekennzeichnet: Es gibt zahlenmäßig sehr umfangreiche, wie auch sehr kleine ethnische- und Nationalitätsgruppen, Gruppen mit hohem und geringem Akkulturationsgrad, mit hoher und geringer Binnenintegration in so genannten ethnischen Kolonien, und es gibt – auch quer zu den Nationalitäten und Ethnien – höchst unterschiedliche soziale Lebenslagen. Allgemein gilt aber: Obwohl zur Zeit die Ausländer verglichen mit der deutschen Bevölkerung noch jünger sind, vollzieht sich auch bei ihnen ein Altersstrukturwandel und in Zukunft wird vor allem der Anteil der über 60-jährigen Ausländer überproportional wachsen. Ältere Migranten sind auch in Berlin zu einer neuen Zielgruppe der Altenpolitik geworden. Zwar ist der aktuelle und mittelfristig zu erwartende alterpolitische Handlungsdruck in den einzelnen Bezirken und bezogen auf einzelne Zielgruppen unter den älteren Migranten sehr unterschiedlich. Angesichts des auch für Berlin anzunehmenden Befunds der Beauftragten der Bundesregierung, dass 80% der Migranten beabsichtigen, ihren Lebensabend in Deutschland zu verbringen, sind jedoch alle Möglichkeiten einer vorausschauenden

altenpolitischen Planung zu nutzen, um die als politisches Leitziel wiederholt formulierte „interkulturelle Öffnung der Altenhilfe“ auch praktisch in die Wege zu leiten.

Vor diesem Hintergrund wurde das Deutsche Zentrum für Altersfragen mit einer Expertise zur Politik für „Ältere Migrantinnen und Migranten in Berlin“ betraut. Einige der Ergebnisse werden im folgenden berichtet, die Gesamtanalyse kann über den Buchhandel bezogen werden.

1. Rahmendaten und Praxiswissen

Nach wie vor gibt es einen Mangel an repräsentativen Daten zur Situation älterer Migranten. Insgesamt fehlt es für empirisch gesicherte Analysen zur Lebenslage und Versorgungssituation älterer Migranten heute noch an einer Fundierung durch repräsentative Daten.

Dies gilt nicht nur für Berlin und nicht nur für Deutschland; auch aus dem Ausland (z.B. der Schweiz, einem Land mit hohem Migrantenanteil) wird Ähnliches berichtet. Gravierende Lücken zeigen sich bereits in den statistischen Rahmendaten. Am ehesten sind Daten unter der Kategorie „Ausländer“ zu finden. Dies ist eine zu grobe Kategorie, wenn man die soziodemographischen Differenzierungen zwischen Arbeitsmigranten, Aussiedlern oder Flüchtlingen widerspiegeln will.

Dennoch lassen sich auch aus den vorhandenen Daten einige strukturelle Besonderheiten ablesen: Während der Anteil aller Ausländer an der Berliner Bevölkerung bereits über zehn Prozent liegt, ist der Anteil der älteren Ausländer mit weniger als 1% über 60j. und Älterer zur Zeit noch sehr gering (über 60j. und ältere Deutsche 20%). Markant sind auch die Besonderheiten der Alters- und Geschlechterstruktur. Es gibt mehr als dreimal so viele Kinder und Jugendliche und fast neunmal so viele Menschen im mittleren Alter wie ältere Menschen. In der deutschen Bevölkerung hingegen gibt es heute bereits fast ein- einhalb mal so viele Ältere wie Kinder und Jugendliche und bereits etwa halb so viele Ältere wie Erwachsene mittleren Alters. Während ein zentrales Merkmal des Altersstrukturwandels der deutschen Bevölkerung die sog. Feminisierung des